

nur den *Kübel* damit *anzuhohlen*, *auff* dass er wieder in seinen Gang komme. Rössler 49.^a Sch. 2., 58. H. 248.^a; c.) den ausgeförderten Kübel auf die Hängebank herüberziehen: *Derjenige Arbeiter, welcher den Kübel anholt, d. h. ihn durch Schwenken (im Vereine des Nachlassens des Seils durch die Haspelknechte) auf die Hängebank bringt.* Ržiha 310. — den Kübel zu Seil schicken: ausfördern (s. d.): *In tieffen Gebäuden sollen in einer Schicht wenigstens 2 Schock Kübel zu Seile geschicket werden.* H. 248.^b — den Kübel die Teufe suchen lassen: in die Teufe bauen: Sch. 2., 58. H. 248.^b — Kübel und Seil, auch Korb und Seil einwerfen: nachdem ein Schurf so tief niedergebracht ist, dass der Arbeiter in demselben das losgehauene Gestein nicht mehr herausreichen kann, einen Haspel aufstellen und nun mittels Kübels und Seils fördern; auch überhaupt einen bergmännischen Bau beginnen und fortführen: *Kübel und Seil einwerffen geschieht, wenn der Schurf so tieff worden, dass man zu Ausförderung der Berge einen Haspel setzen muss; Und heist die erste Fördernüss, so man mit Kübel und Seil heraus thut Kübel und Seil eingeworffen.* H. 248.^b Sch. 2., 58. *Lehnträger ist gehalten, alsbald nach der Bestätigung in dem Schurff, wo dem Bergmeister der entblöste Gang gewiesen worden, Kübel und Seil einzuwerffen, sein bleibens daselbst in Erbschacht zu nehmen und zu behalten.* Sch. 1., 115. N. BO. §. 15.

*Gieb Du [Gott] dem Bergmann Glück und Heil,
wenn er wirft ein sein Kübel-Seil,
und reiche Anbrüch zeige.*

Alter Bergreien. Liederbuch 3.

Kübel und Seil fahren lassen: einen Bau wieder aufgeben, verlassen: Sch. 2., 58. H. 249.^a Wenckenbach 73.

2.) die Quantität Mineralien, welche ein Kübel fasst: *Das Lachter [ausgehaue- nen Stollens] gab nahe 500 Kübel Berge.* Z. 1., B. 22. — 3.) mundartl.; a.) im Freiberg'schen ein Maass für Erze = 2500 Kubikzoll: B.- u. H.-Kalender pro 1867. pag. 102. Serlo 2., 4.; b.) in Baiern ein Maass für Steinkohlen = 7 bair. Kubikfuss (1 bair. Kubikf. = 0,804153 pr. Kubikf.): B.- u. H.-Kalender pro 1867. pag. 95.

Anm. Kübel, niederdeutsch Kūben (*n.*), polnisch *kubel*, verwandt mit *Koben* und insbesondere mit *Kufe*, wozu es eigentlich nur die Verkleinerung ist. Sanders 1., 1041.^b — Beim Bergbau scheint der Ausdruck erst in späterer Zeit allgemein gebräuchlich geworden zu sein. Das freiberger Bergrecht hat nur „Korb“. So Th. 2., cap. 11.: *Kympt is also verre, das der hauwer erz vindet, des mag her wol hauwen eyne kerbe ane vār*; und Th. 1., cap. 36.: *E [ehe, bevor] man kerbyn adyr seyl yn werfet* (Klotzsch 260. 251.). „Korb und Seil einwerfen“ findet sich übrigens auch noch bei Mathesius (Sarepta 16.^a): *Da die alten Teutsche knappen ihr kōrb vnd seyl eingeworffen.* — Vergl. auch Meyer B. V. 90., welcher von dem Bergbaue der Alten am Rammelsberge schreibt: *Die Erze wurden in Körben aus den Schächten . . am Haspel gezogen. Die Körbe waren zugleich das Maass der Erze.*

Der Korb ist übrigens auch noch gegenwärtig bei dem freiberger Erzbergbaue Fördergefäss und Erzmaass (vergl. Korb 3. 4.).

Kübelfachholz *n.* — vergl. Tonnenfachholz.

Kübelkunst *f.* — s. Kunst.

***Kübelsturz** *m.*, mundartl. — Neuntes (s. d.), als der neunte Kübel der über die Hängebank gestürzten Mineralien: v. Scheuchenstuel 148.

Kuchs *m.* — s. Kux, Anm.

Kuhfuss *m.* — Ziegenfuss (s. d.): Richter 1., 338.

Kühkamm *m.* — Grubenbeil (s. d.): *Küh-Kamm ist das Beyl, so die Steiger in und ausser der Gruben brauchen.* Sch. 2., 58. H. 249.^a Karsten Arch. f. Bergb. 4., 74. 78.

Anm. Küh in Kühkamm verderbt aus Kau, Kaue. Vergl. Kaukamm.